

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Zwillingendank“ in Berlin, Gaafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 66.

Dienstag den 19. März 1889.

VII. Jahrg.

Des Kaisers Worte an die Vertreter des Handwerks.

Die Vorstandsmitglieder des Central-Ausschusses der vereinigten Innungsverbände sind vor Kurzem von Kaiser Wilhelm II. empfangen worden und haben dem Monarchen eine künstlerisch ausgestattete Adresse überreicht. Der Kaiser dankte in einer Ansprache, deren Wortlaut erst jetzt und zwar wie folgt mitgeteilt wird: „Meine Herren! Ich danke Ihnen für die soeben und in der Adresse ausgesprochenen Worte und freue mich, daß es Mir endlich gelungen ist, auch mit dem Handwerkerstande in nähere Berührung zu treten, was Mir bis jetzt leider nicht möglich war. Wenn der Handwerkerstand in Folge der großen Ereignisse, welche durch das Hinscheiden Meines Großvaters und Vaters sich vollzogen haben, bangend in die Zukunft schaute, so war es Meine erste Aufgabe, das Erbe Meines Großvaters anzutreten und Meinen Landen den Frieden zu erhalten. Ich freue mich, daß Sie mich so schön verstanden haben, zu welchem Zwecke ich Meine große Reise unternommen. Es ist richtig, ich hatte sie unternommen zur Erhaltung und Sicherung des Friedens. Es ist ein anderes, wenn ein 90-jähriger Mann die Regierung leitet, wie mein seliger Großvater, welcher ein thaten- und erfolgreiches Leben hinter sich hatte; er war der Älteste unter den Kollegen, sein Wort und sein Rath wurden gesucht, und man hat ihm viel zu Liebe gethan. Nun komme ich als 30-jähriger Mann. Niemand kannte mich, ich mußte mir erst das Vertrauen Meiner Kollegen erringen. Ich glaube immer, daß Mir mit Gottes Hilfe die Erhaltung des Friedens auf lange Jahre hinaus gelungen ist, denn nur im Frieden kann auch das Handwerk gedeihen. Darum üben wir Gottesfurcht, bleiben wir einfach und arbeiten wir fleißig, dann werden wir auch zu den gewünschten Zielen gelangen. Das deutsche Handwerk muß Meiner Ansicht nach wieder auf die Höhe kommen, wie vor dem 30-jährigen Kriege. Ich habe bereits im Auslande erfahren, daß dasselbe sich bedeutend gehoben hat und jetzt obenan steht. Dieses habe ich auch aus der Statistik bestätigt gefunden. Nach Ihren Worten in der Adresse verdanken Sie Meinem Großvater diese großen Fortschritte. Ich versichere Ihnen, daß ich und Meine Regierung dem Handwerk im Sinne Meines Großvaters schützend zur Seite stehen werden. Ihnen, als den Vertretern der deutschen Innungsverbände, muß ich sagen, die Einrichtung der Verbände und des Central-Ausschusses sind eine schöne Sache, insofern, als zum Gedeihen des Handwerks durch sie Gottesfurcht und Sittlichkeit gepflegt werden. Ich danke Ihnen nochmals für die Mir ausgesprochenen Glückwünsche und bitte Sie, diesen Meinen Dank Ihren Auftraggebern zu übermitteln.“

Politische Tageschau.

Kaiser Wilhelm hat, wie Wiener Blätter berichten, einen sieben Seiten starken eigenhändigen Brief an König Milan von Serbien gerichtet, um denselben zu veranlassen, auf seinem Posten auszuharren. In dem Schreiben war das vertrauliche „Du“ gebraucht. Es war darin ausgeführt, daß die Pflicht in erhöhtem Maße für jene gelte, welche an der Spitze des Staatswesens stehen. Kaiser Wilhelm erinnerte daran, daß sein Vater ausharrte, trotz seiner schweren Leiden und

Das leidige Geld.

Erzählung von Hermann Frank.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

IX.

In einem schlicht möblirten, aber freundlichen Hinterzimmer, dessen Fenster auf Gärten mündete, saß eine bleiche Frau, emsig mit weiblicher Handarbeit beschäftigt. Ihre sorgenvollen Züge belebten sich, sobald sie nach dem ihr gegenüber stehenden Bett blickte und hin und wieder nickte sie dem darin Liegenden freundlich zu.

Er war recht alt und hilflos geworden, der arme Peter Hartung, nur noch ein Schatten von dem, was er früher gewesen. An der gesammten rechten Seite war er gelähmt und die Prognose des Arztes schloß jede Hoffnung auf Besserung aus. Er mußte sein Dasein im Bett verbringen und froh sein, daß er wenigstens die Sprache wiedererhalten hatte. Der schwere Schicksalschlag hatte ihn gegen irdisches Glück gleichgültig gemacht, er nahm es ruhig hin, daß er aus dem Krankenhause nach der kleinen, bescheidenen Wohnung gebracht worden war, die Kurt für die Seinen gemiethet, — er fragte mit keiner Silbe nach der prächtigen Villa, welche die Gattin nur noch ein einziges Mal betreten, um alles einzupacken. Ebenso wenig beneidete er die glückliche Erbin, welche jetzt seine Stelle einnahm. Nur als dieselbe durch ihren Rechtsanwalt ihm die von Frieda gestattete Abfindungssumme einhändigen lassen wollte, empörte sich sein Ehrgefühl und er wies mit Verachtung das Almosen zurück, zur Freude Kurts und zum Leidwesen der Gattin, auf welcher nach wie vor alle Sorge um das tägliche Brot lastete. Der brave Sohn unterstützte freilich die Eltern, was bei dem geringen Afessorgehalt indessen nicht viel heißen konnte; die Pension Peter Hartungs repräsentirte gleichfalls nur eine geringe Summe, und zu dem Wenigen gefellte sich blos noch der schmale Verdienst der Gattin, die für ein Tapissiergeschäft thätig war, sowie das bescheidene Monatshonorar

wiewohl der Tod vor seinen Augen stand. Dann verwies er auf die Erfolge, die König Milan bisher erreicht, und auf die Besserung seiner Situation seit der Verfassungsrevision. König Milan hat diesen Brief sowie den im gleichen Sinne gehaltenen Brief des Kaisers von Oesterreich seinen Ministern persönlich mitgeteilt und hinzugefügt, daß es ihm dieselben erschwerten, seinen Entschluß aufrecht zu erhalten. Die anerkennenden Worte im Briefe des Kaisers Wilhelm bezeichnete der König als den schönsten Erfolg seines Lebens.

In Folge der letzten Schneefälle sind wieder zahlreiche Verkehrsstörungen namentlich im Osten eingetreten. Der letzte Frost hat zur Folge gehabt, die Ueberschwemmungsgefahr weiter zu verringern. Auf der unteren Elbe ist die Eisgefahr vorläufig beseitigt. Die dorthin beorderten Pioniere sind nach Rendsburg zurückgekehrt.

Aus Parlamentskreisen werden Gerüchte über angebliche Erschütterungen der Stellungen des Kultusministers v. Goshler und des Finanzministers v. Scholz gemeldet. Was die Eventualität des Rücktritts des Kultusministers anlangt, so lägen derselben Schwierigkeiten hinsichtlich der Regelung der Frage der Verforgung der Hinterbliebenen der protestantischen Geistlichen zu Grunde. Herr von Scholz wäre wegen seiner Festhaltung an der Goldwährung auf Hindernisse gestoßen. (Zwischen ist übrigens, wie des weiteren mitgeteilt wird, die Angelegenheit betr. die Verforgung der Hinterbliebenen der protestantischen Geistlichen am Sonnabend in der Budget-Kommission des Hauses der Abgeordneten von Neuem zur Verhandlung gekommen. Diefelbe hat betreffs des dorthin zurückverwiesenen Postens von 800 000 Mk. mit großer Mehrheit die Bewilligung ausgesprochen, nachdem Minister v. Goshler die Versicherung abgegeben, daß ein Gesetz, betreffend die Fürsorge für Wittwen und Waisen der Geistlichen, wenn auch nicht vor der dritten Lesung des Etats, doch jedenfalls noch im Laufe dieser Session vorgelegt werden würde. Danach scheint die entstandene Schwierigkeit gehoben zu sein.)

Dem „Hamb. Korresp.“ meldet man aus Darmstadt: „Hier verlautet aus zuverlässiger Quelle, daß der russische Thronfolger im Mai zur Verlobung mit der Prinzessin Alix hier eintrifft.“

Gegen den Rabbinatskandidaten Max Bernstein ist, wie der „Staatsb.-Ztg.“ aus Breslau gemeldet wird, die Untersuchung von Neuem eröffnet, weil begründeter Verdacht vorhanden ist, daß sich derselbe noch mehrerer solchen Vergehen, wie das bekannte, schuldig gemacht habe.

Die „Köln. Ztg.“ plädiert offiziös für Verstaatlichung der Reichsbank. Die Notenbanken Sachsens und Bayerns sollen gegen Abgabe ihres Reingewinns an das Reich erhalten bleiben, mit den übrigen Notenbanken soll aufgeräumt werden.

Das deutsche Schulgeschwader soll zu keiner politischen Mission bestimmt werden. Die „B.-Ztg.“ hört aus angeblich besserer Quelle, daß das kürzlich nach Port Said beorderte deutsche Schulgeschwader bereits wieder von dort abberufen ist. Dasselbe wird nach verschiedenen Kreuzungen im Mittelmeer voraussichtlich Anfang künftigen Monats wieder in Kiel eintreffen.

Die „Kölnische Ztg.“ enthält ein Telegramm aus Sansi-

Theklas, die kleine Mädchen in der französischen Sprache unterrichtete.

Es war ein gewaltiger Umschwung, der in den Verhältnissen der Familie stattgefunden hatte, und dennoch beugten sie sich ohne Murren der zwingenden Schicksalsmacht. Was war der jähe Sprung vom Glanz des Reichthums in die bittere Armuth gegenüber jenen entsetzlichen Stunden, wo man hoffnungslos am Lager des Vaters stand, ängstlich jedem Pulsschlag lauschend und in heiße Thränen ausbrechend, wenn er aussetzte und der Tod das flackernde Lebenslicht auszulöschen drohte? Und wie tief wurzelte jetzt die Dankbarkeit in ihren Herzen, da der Vater ihnen erhalten blieb, mochte er auch schwach und hilflos sein, sie wollten für ihn arbeiten von früh bis spät.

Die Sorge um die Existenz blieb freilich nicht aus und hatte schon einen solchen Höhegrad erreicht gehabt, daß Kurt — seines letzten Begegnisses mit Merzer gedenkend — den verzweifelten Entschluß faßte und sich nach der Wohnung des ihm verächtlichen Menschen begab. Vielleicht verbarg sich hinter Merzers räthselhaften Worten doch ein Fünkchen Wahrheit, vielleicht mußte er Rath und Hilfe. Aber Kurts Bemühung blieb resultatlos. Merzer war aus seiner Wohnung und, wie sich bald nachher herausstellte, auch aus der Stadt verschwunden. Wohin — wußte niemand, nicht einmal die Polizei.

Heute blickte Frau Hartung abermals mit Kummer und Sorge auf ihre Handarbeit. Der prächtige Herbsttag draußen war für sie nicht vorhanden, sie mußte fleißig die Finger regen, um die Arbeit noch rechtzeitig abliefern und den kärglichen Lohn erheben zu können, ach, und die Stunden rückten so schnell vorwärts.

Da klopfte es an die Thüre. Der schlummernde Gatte schreckte empor. Frau Hartung eilte zu ihm, ihn beruhigend. Mittlerweile erschien auf der Schwelle ein elegant gekleideter Herr, bei dessen Anblick das Ehepaar einen Ruf der Ueberschuldung ausstieß.

Es war Jordan.

bat, wonach die Emin-Expedition Sonnabend waffenlos in Bagamoyo gelandet ist.

Von Samoa am 5. d. M. datirt, in Ausland eingelaufene Nachrichten besagen, daß auf der Insel fortbauern Ruhe herrsche. Die Stellung Tamafese's und Mataafa's hat sich nicht geändert. Der letztere soll 6000 Mann haben, während Tamafese's Truppen nur 700 zählen. (?) Die deutschen Behörden haben eine Proklamation erlassen, wonach der Belagerungszustand und die Durchsuchung der Schiffe aufgehoben wird. Die ausländischen Kriegsschiffe ankern noch immer bei Apia. — Admiral Kimberly, der Befehlshaber der Vereinigte Staaten-Geschwaders im Stillen Ocean, welcher kürzlich Befehl erhielt, mit der Korvette „Trenton“ von Panama nach Samoa zu segeln, um die amerikanischen Interessen daselbst zu wahren, war bei Abgang der obigen Nachricht noch nicht angekommen.

Dem Wiener „Fremdenblatt“ zufolge findet die in einigen Blättern aufgetauchte Nachricht von der bevorstehenden Abberufung des österreichischen Gesandten in Belgrad, Hengelmüller, in kompetenten Kreisen keine Bestätigung.

Der ehemalige Abgeordnete für Mex., Antoine soll beabsichtigen, in Paris eine neue patriotische Gesellschaft und zwar gegen Deroulede und Boulanger zu gründen.

Die Hausuchungen bei hervorragenden Mitgliedern der Patrioten-Liga werden fortgesetzt. Mehrere Pariser Abendblätter melden, die Hausuchungen hätten für den Boulangisten sehr belastendes Material geliefert. Die „Nation“ will wissen, unter Anderem sei ein Plan betreffs Ueberumpelung der Kammer beschlagnahmt worden, was aber noch der Bestätigung bedarf. Die „France“ und das Journal „Paris“ melden, daß entgegen den Gerüchten von der Verhaftung der Deputirten, gegen welche die gerichtliche Verfolgung eingeleitet ist, dieselbe noch nicht erfolgt sei, die Deputirten würden vielmehr bald vor den Untersuchungsrichter geladen werden.

Der „freie Kosak“ taucht wieder auf, diesmal aber nur mit einem — Protest. Das Organ der Patriotenliga „Le Clairon“ veröffentlicht einen Brief des freien Kosaken Atschinoff an Deroulede, datirt aus Port Said, in welchem in ziemlich verworrenen Weise die Affaire bei Sagallo erzählt und den französischen Behörden dafür die ganze Verantwortlichkeit aufgebürdet wird. Atschinoff protestirt gegen diese verbrecherische Handlungsweise, giebt aber seiner Ueberszeugung Ausdruck, daß alle Franzosen seine Entrüstung theilen würden.

Die Arbeiterbewegung in Nordfrankreich nimmt eine Ausdehnung an, welche an die belgischen Arbeiterunruhen im Jahre 1886 erinnert. Im Laufe der vorletzten Nacht überfielen 1200 Arbeiter die Spinnerei Agache in Perenchies bei Lille. Die Kompanie Soldaten, welche die Spinnerei besetzt hielt, vermochte die Angreifer nicht abzuwehren. Erst eine Eskadron berittener Jäger, welche aus Lille heransprengte, stellte die Ruhe wieder her. Die Arbeiter zerstörten einen Theil der Spinnerei. Mehrere Arbeiter und Soldaten sind verwundet.

Die geplante Zusammenkunft der Königin Viktoria von England mit der Königin-Regentin von Spanien findet wahrscheinlich am 27. d. Mts. statt.

Die in Stockholmer Reichstag zurückgewiesene Interpellation Beyell's, ob Schweden im Kriegsfall Deutschland unter-

stehen werde, um sich an dem Glend der ihm einst befreundeten Familie zu weiden?

Wenn dieser mißtrauische Gedanke im Herzen der schwer geprüften Gatten auftauchte, so ward er durch Jordans Behauptungen rasch demontirt. Mit dem Ausdruck tiefster Wehmuth trat er auf Frau Hartung zu, ihr die Hand reichend, dann nach er dem Bett des Kranken, unfähig, ein Wort zu sprechen. Er beugte sich nur zu ihm herab, während Thränen seine Wangen benetzten. Erst nach einer Weile kam es leise über seine Lippen: „Mein armer, armer Freund!“

Er ließ sich auf dem von Frau Hartung herbeigebrachten Stuhl nieder, noch immer gegen die aufsteigende Wehmuth ankämpfend.

Peter Hartung that die warme Antheilnahme an seinem Mißgeschick wohl. Er drückte Jordans Hand und sagte bewegt: „Ich weiß jetzt, daß Sie mir damals treu gerathen.“

„Hätte ich nur noch offener und rückhaltloser mich äußern dürfen,“ erwiderte Jordan seufzend, „aber das Verbot Ihrer Schwester —“

Peter Hartung wandte sich stöhnend ab und die Gattin flüsternde dem Besuch zu, Friedas mit keinem Worte zu erwähnen, um den Kranken nicht zu erregen. Er habe das Gedächtniß an seine Schwester, die, wenn auch gerecht, so doch unerhört hart an ihm und den Seinen gehandelt, für immer aus seiner Erinnerung gebannt.

„Nun wohl,“ versetzte Jordan mit halbhafter Stimme, „aber von etwas anderm können wir doch plaudern?“

Hartung nickte und sagte, es werde ihn zerstreuen.

Der Besuch unterdrückte von neuem eine Bewegung, und erst nachdem er sich wiederholt über die Augen gefahren, sprach er weiter:

„Eine herrliche Reise liegt hinter mir, und ich würde noch nicht zurückgekehrt sein, wenn nicht Gründe zwingendster Art mich dazu genöthigt. Da dieselben auch für Sie von Interesse sind, so will ich sie Ihnen nicht vorenthalten. Aber ich muß

stücken werde, soll im norwegischen Storting wieder aufgenommen werden.

Der russische General Wasmund, eine erste Autorität im Schießwesen, veröffentlicht einen Aufsatz im „Invaliden“, in welchem er sich aufs entschiedenste gegen die Einführung eines Magazingewehrs ausspricht.

Das offiziöse „Journal de St. Petersburg“ konstatiert mit Genugthuung, daß die öffentliche Meinung Europas mit Ruhe die neue Lage in Serbien zu betrachten anfangen, und hebt besonders hervor, daß die Haltung von den deutschen Blättern ausgehe. Das „Journal“ sagt, gegenwärtig beginne die österreichische Presse ebenfalls die Lage mit mehr Kaltblütigkeit ins Auge zu fassen. Die Anschauung entspreche den tatsächlichen Verhältnissen der gegenwärtigen Regierungsform in Serbien und bilde eine neue Garantie für die Ordnung und den allgemeinen Frieden. Dasselbe Blatt sagt unter Hinweis auf die Depeschen der „Morningpost“ aus Kalkutta, Abdurrahman habe öffentlich die Beschuldigung, feindliche Pläne gegen Rußland zu nähren, zurückgewiesen, es sei klar, daß Abdurrahmans Interesse eine korrekte Haltung gegenüber Rußland erheische, es würde für ihn eine ernsthafte Gefahr bedeuten, wollte er mit Rußland handgemein werden. Da aber solche kriegerische Pläne an verschiedenen Orten besprochen würden, so sei es nützlich, die öffentliche Erklärung seiner friedlichen Absichten besonders hervorzuheben.

Raschewitsch übermittelt der Königin Natalie den Wunsch der serbischen Regentenschaft, daß die Königin jetzt nicht nach Serbien zurückkehren möge. Die Berater der Königin empfahlen ihr, keine Verpflichtungen einzugehen und die Wiederaufnahme des Ehevertrags-Prozesses anzustreben.

Der Madrider „Imparcial“ meldete Freitag aus Tanger, die Marokkaner hielten die Küste zwischen Saffi und Mazagan stark besetzt, weil sie einen Versuch Englands befürchteten, ein Kabel zwischen Tanger und Gibraltar mit Gewalt zu legen. — In Paris hatte man am selben Tage aus Tanger Nachrichten, daß 4 englische Kriegsschiffe angekommen seien; der Befehlshaber derselben machte den Spitzen der Behörden einen Besuch.

Wie die „Riforma“ aus Massowah meldet, besetzte Barabaras Kafel, der Verbündete Italiens, am 13. d. Mts. mit 1000 Mann das von Deheb geräumte Asmara. Deheb habe sich in das Innere des Landes zurückgezogen. Briefe des Afrikaforschers Antonelli bestätigen, daß Menelik für den 2. d. Mts. die Armee unter die Waffen gerufen habe.

Aus Washington ist die Meldung eingetroffen, daß zu Vertretern der Regierung der Vereinigten Staaten auf der in Berlin stattfindenden Samoa-Konferenz John Kasson, William Phelps und George Bates ernannt wurden. Fast gleichzeitig veröffentlicht die Londoner Ausgabe des „Newyork Herald“ ein Telegramm aus Washington, worin es heißt: Wenn die Samoa-Konferenz in Berlin zusammentritt, werde gefunden werden, daß die Vereinigten Staaten den von Deutschland in Washington gemachten Vorschlag, die Kontrolle in Samoa solle in den Händen einer einzigen Macht liegen, positiv ablehnen werden; Amerika begünstige die Herstellung einer ständigen Regierung in Samoa mit einem Herrscher, dessen Rathgeber die Kommissare der Vereinigten Staaten, Englands und Deutschlands sind; vorher müßte der status quo wiederhergestellt und der deutsche Anspruch auf alleinige Kontrolle fallen gelassen werden. Berweigere Fürst Bismarck dies, so würden die Vereinigten Staaten antworten: Wohl, so ergreifen wir unverzüglich Besitz von den Samoa-Inseln, lassen die amerikanische Flagge und annektieren die Inseln. — So leicht geht dies denn doch nicht, und wir können nur annehmen, daß der „Newyork Herald“ nicht aus einer zuverlässigen Quelle seine Nachricht geschöpft hat. Die diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten kennen jedenfalls den Fürsten Bismarck so gut, daß sie auch wissen, durch derartige Drohmittel läßt sich der Eiserne Kanzler nicht einschüchtern. Außerdem pflegt es im internationalen Verkehr unter den Staaten nicht Brauch zu sein, daß derartige Instruktionen vorher veröffentlicht werden, ein Brauch, von dem auch Nordamerika sich nicht loslagern dürfte. Wahrscheinlich haben wir es daher hier lediglich mit jener Mache zu thun, der an einem Konflikt mit Deutschland und den Vereinigten Staaten gelegen ist, möglicherweise auch mit einer — Handelspekulation.

Deutscher Reichstag.

41. Plenarsitzung vom 16. März.

Das Haus erledigte zunächst zwei kleinere Vorlagen ohne Debatte und beriet dann den Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung der §§ 4 und 25 des Branntweinsteuergesetzes (Reinigungszwang). Abg. Meyer-Halle (deutschfr.) erklärte sich für das Gesetz; seine Freunde hätten bei Beratung des Branntweinsteuergesetzes die Umbuchführbarkeit dieser Reinigung vorhergesagt. Abg. Dr. Miquel (natl.) giebt zu, daß die Einführung des § 4 bis zum 1. Oktober d. Js. nicht möglich sei, glaubt aber nicht, daß es richtig sei, denselben einfach aufzuheben. Er bean-

dabei etwas weit faulsholen und Ihnen eine recht seltsame Geschichte erzählen, — vorausgesetzt, daß es Sie weder ermüdet noch erregt.

„Mein Gemüth ist ruhig,“ erwiderte Peter Hartung mit einem freundlichen Lächeln.

„So hören Sie denn. In hiesiger Residenz lebte dereinst ein ehrlicher, braver Mann, den Mißgeschick aller Art nahezu an den Bettelstab brachten. Erlassen Sie mir die Schilderung des namenlosen Glenden, gegen welches der beslagenwerthe Familienvater anzukämpfen hatte, der — nachdem Krankheit die Seinen heimgesucht — selbst auf das Siechbett niedergeworfen wurde.“

Ein bedeutungsvoller, bittender Blick Frau Hartungs ließ Jordan rasch über die Einleitung seiner Erzählung, welche Peter Hartung peinlich berühren mußte, hinweggehen. „Kurzum,“ fuhr er fort, „die Noth der Familie hatte nach der Genesung des Vaters einen entsetzlichen Höhegrad erreicht und verzweiflungsvoll irrte der Aermste, welcher sich vergeblich nach einer für seine Bildung und Kenntnisse passenden Stelle umgesehen, durch die Straßen der Stadt. Es regnete in Strömen, er achtete es nicht. Der Zufall wollte, daß er an einem Bank- und Wechselgeschäft vorüberkam, in dessen Auslagefenster eine Menge in- und ausländischer Goldmünzen und Banknoten lag. War es ein Wunder, daß dem armen Manne bei diesem verführerischen Anblick der Bedanke kam: ein herzhafter Griff in diese aufgehäuften Reichthümer mache seinen Sorgen ein Ende? (Fortsetzung folgt.)“

tragt indeß eine nähere Prüfung in der Kommission. Direktor des Reichs-Gesundheitsamts Köhler erklärt, daß man einen gewissen Widerstand gegen den Entwurf im Hause hätte erwarten müssen, da ja der § 4 aus der Initiative des Hauses hervorgegangen. Das Gesundheitsamt sei gewiß mit der Tendenz des § 4 einverstanden; aber zur Zeit sei es aus technischen Schwierigkeiten nicht möglich, denselben auszuführen. Abg. v. Kardorff (freikonf.) wünscht wie der Abg. Miquel nicht eine Aufhebung, sondern nur eine Modifikation des § 4. Abg. Richter wendet sich gegen die Vorschläge der Abgg. Miquel und v. Kardorff. Nachdem noch die Abgg. Graf v. Mirbach (deutschfr.) und Dr. Wuhl (nationallib.) gesprochen, betonte Schatzsekretär Freiherr v. Malgahn, daß es sich in jedem Falle nicht empfehle, den Termin im § 4 hinauszuschieben. Die Regierung behalte die hygienische Seite der Frage fortgesetzt im Auge. Darauf wurde die kommissarische Berathung abgelehnt. Demnachst wurde noch in zweiter Berathung der Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Vereinszollgesetzes unverändert genehmigt.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr; Tages-Ordnung: Arbeiterzuschüsse und Befähigungsnachweis, Antrag Stöder-Siegen (konf.) betr. den Branntweinhandel in den Kolonien. Schluß 5 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

36. Plenarsitzung vom 16. März.

Das Haus erledigte bei Fortsetzung der Beratung des Etats der Eisenbahnerverwaltung zunächst die sämtlichen Einnahmestitel, bei welchen nur der Titel 2 (Gütertarife) eine eingehende Debatte, in welcher Wünsche über Tarifiermäßigung für Getreide, Mühlenfabrikate und oberelbschleische Steintohle geäußert wurden, hervorrief. Die einzelnen Positionen selbst wurden unverändert genehmigt. Bei den laufenden Ausgaben wurden wiederum mehrfache Wünsche namentlich in Bezug auf die Besoldungsverhältnisse der unteren Beamtenkategorien, sowie auf Vermehrung der etatsmäßigen Eisenbahnbaumeisterstellen und Gewährung von Lokalzulagen an die in Frankfurt a. M. stationirten Beamten geäußert und von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten zum Theil auch entgegenkommende Erklärung abgegeben. Titel 1 bis 8 wurden unverändert genehmigt, zu Titel 9 dagegen folgender Vermerk beschloffen: „Der Staat übernimmt nach Vereinigung des Vermögens aller bisher gesondert bestehenden Beamten-Pensions- und Unterstützungsstellen zu einem gemeinsamen Pensionsgarantiefonds den betreffenden Beamten gegenüber die Zahlung der statutenmäßigen Pensionen und Unterstützungen ohne Rücksicht auf etwaige Unzulänglichkeit dieses gemeinsamen Garantiefonds.“ Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben wurden nach kurzer unerheblicher Debatte unverändert bewilligt und dann die den Etat betreffenden Ausführungsberichte für erledigt erklärt.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr; Tagesordnung: Gesetzentwurf, betreffend die Heilung des Reg.-Bez. Schleswig, Etat. Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. März 1889.

— Se. Majestät der Kaiser ließ sich gestern vom Oberhof- und Hausmarschall v. Liebenau Vortrag halten und unternahm mit Ihrer Majestät der Kaiserin eine Ausfahrt nach Charlottenburg, um am Sarge Kaiser Wilhelms I. einen Kranz niederzulegen. — Für den Abend hatten die Majestäten keine Einladungen zum Thee ergehen lassen, sondern verblieben in englischer Familie. Am heutigen Vormittag empfing Se. Majestät den Kommerzienrath Schlutow, Direktor des Vulkan in Stettin, und den Direktor Lohmann vom Norddeutschen Lloyd in Bremen. Am Nachmittag werden die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zur Familientafel bei Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta versammelt sein.

— Die kostbaren Teppiche, Kissen, Kleiderstoffe, Schuhe u., welche die marokkanische Gesandtschaft als Geschenke für das Kaiserpaar überbracht hat, sind, wie der „Berl. Börsen-Courier“ hört, gestern nach dem Kunstgewerbe-Museum gebracht worden, wo alle diese Gegenstände eine Zeit lang der öffentlichen Besichtigung zugänglich sein werden. Von dieser Ausstellung hat die Kaiserin nur sehr Weniges, darunter ein kostbares Kleid, aus- geschloffen.

— Am Sonnabend Nachmittag fand unter Vorsitz des Reichskanzlers, Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck, eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt.

— Die freikonservative Fraktion des Abgeordnetenhauses vereinigte sich gestern Abend in dem Englischen Hause zu einem sehr zahlreich besuchten Essen, welchem die Minister v. Maybach, Freiherr von Lucius, von Boetticher, Graf Bismarck, v. Gossler und v. Schelling beiwohnten. Herr Konzil a. D. Stengel brachte den bei diesen Festen traditionell einzigen Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus, welcher mit großer Begeisterung aufgenommen wurde.

— In dem Bureau des Hauses der Abgeordneten wird der Antrag vorbereitet, die „Volks-Zeitung“ aus Anlaß ihres empörenden Artikels zum Tode des Kaisers Wilhelm I. von dem Lesezimmer und der Journalistentribüne auszuschließen. Die Annahme des Antrages wird als völlig gesichert betrachtet. Die Anregung soll von einem der freikonservativen Schriftführer ausgehen.

— Die Budgetkommission des Reichstags hat heute den Nachtragsetat angenommen. Gegen die Forderung für die Artillerie stimmte Abg. Richter, gegen die Trennung des Oberkommandos und der Verwaltung der Marine Centrum und Freisinnige.

— Die Nationalbank für Deutschland setzte in der heutigen General-Versammlung die Dividende für 1888 auf 9 Prozent fest.

— Straßburg, 15. März. Der Statthalter Fürst Hohenlohe ist heute Morgen nach München abgereist.

Ausland.

Wien, 15. März. In der „Wiener Zeitung“ wird heute der Handelsvertrag mit Sanibar publiziert.

Wien, 16. März. Abgeordnetenhaus. Die Regierung legte heute einen Gesetzentwurf betreffend die Schuldverschreibungen mit Prämien, sowie einen Entwurf betreffend die Strafbarkeit der Anklündigung und Anempfehlung verbotener Loose, Lotterien und Schuldverschreibungen mit Prämien vor.

Bern, 16. März. Die von dem Bundesrathe für eine Konferenz der europäischen Industriestaaten in Aussicht genommenen Vorschläge sind folgende: 1. Verbot der Sonntagsarbeit, 2. Festsetzung einer Minimal-Altersgrenze für die Zulassung von Kindern zu fabrikmäßigen Betrieben, 3. Festsetzung eines Maximal-Arbeitstages für jugendliche Arbeiter, 4) Verbot der Beschäftigung von jugendlichen und weiblichen Personen überhaupt in besonders gesundheitsgefährlichen und gefährlichen Betrieben, 5) Beschränkung der Nacharbeit für jugendliche und für weibliche Personen und 6) Ausführung der Art und Weise der mit den einzelnen Ländern abgeschlossenen Verträge. — Die Konferenz ist für den Monat September dieses Jahres in Aussicht genommen. — Der Bundesrath erklärt sich ferner mit der Art und Weise einverstanden, in welcher der Kommissar Oberst

Borel in Tessin seine Kompetenzen ausführte und hat es in Sonderheit beglückt, daß Borel die Freilassung Bellonis lang und bewirkt hat.

Rom, 16. März. Passanante, der früher auf den König ein Attentat verübte, ist im Gefängnisse irrünftig geworden.

Rom, 17. März. Der Ministerrath hat in der gestern stattgehabten Sitzung die Ernennung Compans zum Unterstaatssekretär im Ministerium für Posten und Telegraphen und Di Blasios zum Unterstaatssekretär im Ministerium für die öffentlichen Arbeiten beschloffen.

Paris, 16. März. Das Marineministerium wurde dem Admiral Kranz angeboten, der dasselbe annahm. Seine Ernennung wird im „Journal officiel“ nach der Besetzung Jaurès bekannt gegeben werden. — Der Senator Scherer, Redakteur des „Temps“, ist gestorben.

Paris, 16. März. Die Kammer beschloß einstimmig 10 000 Frs. zu den Besetzungserleichterungen des Marine-ministers Jaurès zu bewilligen und am Montage, als am Tage der Beerdigung, nicht zu tagen. — Gestern hat eine Versammlung von Leitern der ersten Finanz-Institute bei dem Finanzminister stattgefunden. Heute Abend sollen die Herren abernach zusammenzutreten; man versichert, es handle sich um die Liquidation und Rekonstitution des Comptoir d'Escompte.

Paris, 17. März. Boulanger hat sich in Begleitung von mehreren Deputirten seiner Partei um 9 Uhr Vormittags nach Tours begeben, um daselbst bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Banket den Vorsitz zu führen. Bei der Abfahrt wurden einige Rufe, es lebe Boulanger! vernommen. Das Banket wird um 3 Uhr Nachmittag beginnen.

Haag, 16. März. Nach einem heute veröffentlichten Bulletin war der Zustand des Königs in den letzten Tagen im Allgemeinen nicht verändert und ist gegenwärtig auch nicht bemerkbar ruhiger.

London, 16. März. Bei der Erziehung eines Unterhausmitgliedes für Beaufoy wurde der Gladstonianer Kennington mit 4069 Stimmen gewählt; Heresford Hope (konservativ) erhielt 3439 Stimmen. Die Regierung hat durch die Erhebung dieses bisher konservativen Sitzes durch die Liberalen eine schwere Niederlage erlitten.

Petersburg, 15. März. In Folge Schneeverwehungen ist der Eisenbahnverkehr zwischen Rowno und Wirballen eingestellt.

Petersburg, 16. März. Nach Meldungen verschiedener Blätter ging der Dorpater Universität ein kaiserlicher Ukas betreffend die Reorganisation der juristischen Fakultät zu. Nach demselben soll unter Anderem die russische Sprache die ausschließliche Vortragssprache in der juristischen Fakultät werden.

Odessa, 17. März. 136 Personen von der Expedition Atschinoffs sind hiergebracht worden; Atschinoff wird mit dem Kaufmann, welche seine besondere Begleitung bildeten, und mit dem Priester Paissi an Bord eines Kriegsschiffes nach Sebastopol weitergeschickt werden.

Bukarest, 16. März. Kammer der Deputirten. Der von der Regierung eingebrachte Gesetzentwurf, der Landbevölkerung Staatsländereien zu verkaufen, wurde heute fast einstimmig angenommen. Nur 2 Abgeordnete stimmten dagegen.

Provinzial-Nachrichten.

* Aus dem Kreise Briesen, 17. März. (Feuer.) In Wadant, hiesigen Kreises, sind gestern Abend am Grundstück der Wittwe Witt sämtliche Gebäude niedergebrannt.

Marienwerder, 10. März. (Königliches Gymnasium. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.) Das gestern unter dem Vorsitz des Herrn Direktors Dr. Brods abgehaltene Abiturienten-Examen hat ein außerordentlich günstiges Ergebnis gehabt. Sämmtliche 14 Ober-Primaner, welche sich der Prüfung unterzogen, haben dieselbe bestanden und das Zeugniß der Reife erhalten, nämlich Drosch, Freistadt, Lenz, Schwenten, Viedel-Hofenberg, Triebel-Marienwerder, Ballewski-Gr. Krebs, Dischreit-Marienwerder, Drosch-Kurzbrack, Hellwig-Gr. Krebs, v. Kehler-Marienwerder, Koch-Marienwerder, Buzig-Marienwerder, Schiffs-Marienwerder, Stadie-Gr. Krebs, Wessel-Stubm. Die vier erstgenannten Prüflinge waren von der mündlichen Prüfung befreit. — Zur Einjährig-Freiwilligen-Prüfung, welche hier Freitag, den 22. und Sonnabend, den 23. d. stattfinden wird, haben sich dem Vernehmen nach zwei junge Leute gemeldet. (N. W. M.)

Marienwerder, 16. März. (Abgangsprüfung.) Zum Lesker Morde, Besitzwechsel.) Am hiesigen Lehrer-Seminar fand von Dienstag bis Donnerstag die mündliche Abgangsprüfung statt. Der Prüfung unterzogen sich 28 Seminaristen, welche sämtlich bestanden, nur einem Bewerber konnte das Reifezeugniß nicht erteilt werden. — Nach einer Bekanntmachung der Staatsanwaltschaft hat sich der Verdacht, den Eister Nord verübt zu haben, auf die Arbeiter Michael Dombrowski und August Kaszowski gelenkt. Beide sollen aus dem Danziger Werberstammen und sich innerhalb desselben und der angrenzenden Kreise umtreiben. Michael Dombrowski wird von Personen, welche ihn kennen, übereinstimmend als ein großer Mann, etwa Mitte der vierziger Jahre, mit einem großen, schwarzen Vollbart geschildert. August Kaszowski soll kleiner und jünger sein und einen schwarzen Schurrbart tragen. — Der Rittergutsbesitzer Leo Kauz aus Laubendorf bei Lisdorn hat sein im hiesigen Kreise gelegenes Grundstück Damerau 3 in einer Größe von ca. 312 Morgen preuß. Land für den Preis von 105 000 Mk. an den Kaufmann Jaak Wiens aus Schönhorst verkauft.

Zuchel, 15. März. (Die Unterjudung) gegen den Gutbesitzer A. zu A. wegen Banterottes ist abgeschlossen; A. ist heute nebst seinem Inspektor dem Gerichtsgefängnisse in Königsberg zugeführt worden. Gleichzeitig ist gegen den Schulzen die Unterjudung eingeleitet; derselbe hat von A. gezahlte Steuern nicht ordentlich gebucht, bei einer Revision der von dem Schulzen geführten Bücher fanden sich mehrere Unregelmäßigkeiten.

Danzig, 16. März. (Hafenblockade. Wahl. Zuckerraffinerie.) Unser Hafen ist wieder vollständig mit Eis blockirt. — Der Westpr. Provinzialtag hat heute den Stadtrath Hinge von hier zum Landesrath gewählt. — Wie der „Danz. Ztg.“ aus Berlin telegraphirt wird, ist die Gründung einer Zuckerraffinerie in Neufahrwasser mit einem Aktienkapital von 3 Millionen Mark gesichert.

Königsberg, 16. März. (Neues Bernsteinwerk.) Wie die „D. Z.“ zuverlässig vernimmt, ist das ostpreussische Gut Bardau bei Balmnick (ca. 1400 Morgen groß), bisher dem Amtsvorsteher Herrn Herrn. Fint gehörig, von Herrn Daniel Alter in Danzig zur Bernsteinengewinnung angekauft worden. Der betreffende Betrieb auf demselben soll durch eine Aktien-Kommanditgesellschaft unter der beim Königsberger Handelsgericht eingetragenen Firma Daniel Alter u. Co. bewirkt werden.

Deutschenthal, 13. März. (Hohes Alter.) Heute Nachmittag starb im katholischen Hospital die verwitwete Frau Malida im hohen Alter von 102 Jahren. Dieselbe ist nach Ausweis des Volksbuchs 1787 geboren und war bis zu ihrem Lebensende gesund und munter. Vor etwa drei Jahren ging sie noch mit einem Tragetorb voll Fischen auf die benachbarten Dörfer. Vorgestern fand man sie neben dem zubereiteten Essen auf dem Fußboden vom Schlag getroffen in ihrem Zimmer liegen.

Lokales.

— (Personalie.) Der Regierungs-Assessor Heintze zu Marienwerder ist zum Regierungsrath ernannt.

— (Personalie.) Der Herr Ober-Präsident hat den Bezirks-Administrator Carl Wehrmann aus Klinktau zum Landesbeamten des Bezirkes Radmannsdorf ernannt.

Die Eingangszölle für Eisenbahnfahrzeuge des russischen Zolltarifs sind in folgender Weise erhöht worden: Güterwagen pro Achse 240 Rubel Gold; Passagierwagen: Personenwagen 3. Klasse und Postwagen pro Achse 300 Rubel Gold, Personenwagen 2. Klasse gemischt pro Achse 330 Rubel Gold, Personenwagen 1. Klasse pro Achse 355 Rubel Gold, Personenwagen 1. Klasse gemischt pro Achse 410 Rubel Gold; Personenwagen 1. Klasse pro Achse 465 Rubel Gold; Zweispännige pro Stück 340 Rubel Gold, Einpännige pro Stück 250 Rubel Gold.

(Stadtverordneten-Sitzung.) Am Sonnabend Nachmittag fand eine außerordentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums statt. Anwesend waren 28 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordneter-Vorsteher Professor Böhle. Am Ende des Magistrate: Erster Bürgermeister Bender, Syndikus Schustehruss und die Stadträte Rudies, Engelhardt und Löschmann. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung um 3 Uhr mit geschäftlichen Mitteilungen. Der Stabsarzt-Sekretär Herr Lieber hat ein Schreiben an die Stadtverordneten-Versammlung gerichtet, in welchem er sich für die ihm bei seinem Austritt aus dem städtischen Dienst gewährte jährliche Unterstützung bedankt. Um die erledigte Kammerer-Stelle sind 19 Bewerbungen eingegangen, welche zur Einsichtnahme für die Stadtverordneten ausliegen. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurden zunächst die Vorlagen des Finanz-Ausschusses beraten, für welche Stv. Cohn referierte. 1. Magistratsantrag, betreffend Erhöhung des Gehalts des Chauffeur-Aufsehers Sommer. Der Chauffeur-Aufseher Sommer ist um eine Erhöhung seines Gehalts, welches 900 Mk. beträgt, eingekommen. Er begründet sein Gesuch damit, daß sich sein Wirkungskreis im Laufe der Zeit bedeutend vergrößert habe und daß er jetzt auch technische Arbeiten leisten müsse. Während er früher noch etwas nebenbei verdienen konnte, fehle ihm jetzt die Zeit dazu. Der Magistrat beantragt, das Gehalt des p. Sommer vom 1. April d. Js. ab auf 1050 Mk. zu erhöhen. Der Antrag wird angenommen. — 2. Magistratsantrag, betreffend Einstellung der Kosten der Centralverwaltung der Sparkasse in den Etat. Die Unkosten, welche der Kammereikasse für die Verwaltung der Sparkasse erwachsen, sind auf 2500 Mk. festgesetzt. Diese Summe soll bei der Sparkasse als Ausgabe gebucht und in den Haushaltsetat als Einnahme eingestellt werden. Der Antrag wird angenommen. — 3. Magistratsantrag, betreffend Erhöhung der Diäten des Kassenschreibers Hardt. Der p. Hardt bezog bisher an Diäten 45 Mk. pro Monat. Einem von ihm eingereichten Gesuche entsprechend, werden die Diäten erhöht und zwar auf 60 Mk. — 4. Magistratsantrag, betreffend Festsetzung der Kosten der Centralverwaltung der Feuerlöschtruppe und Einstellung derselben in den Etat. Die Kosten der Centralverwaltung der Feuerlöschtruppe werden auf 3000 Mk. festgesetzt und in Höhe dieses Betrages in den Kammerei-Etat eingestellt. — 5. Magistratsantrag, betreffend die anderweitige Festsetzung des Gehalts des Herrn Stadtbauraths. Der Magistrat liegt ein von den unbesoldeten Mitgliedern des Magistrats beschlossener Antrag vor, welcher dahin geht, den Stadtbaurath im Gehalt mit den übrigen besoldeten Magistratsmitgliedern, dem Syndikus und dem Kammerer, gleichzustellen. Das Minimalgehalt desselben soll daher von 3900 Mk. auf 4200 Mk. und das Maximalgehalt von 4800 auf 5100 Mk. erhöht werden. Die Tagesbühnen sollen ihm in Höhe von 300 Mk. auch ferner gewährt werden; diese Dienstzulage soll jedoch nicht pensionsberechtigt sein. — Der Ausschuss hat den Antrag abgelehnt. — In der Diskussion nimmt zunächst Stv. Fehlaue das Wort. Derselbe plaidirt für Ablehnung des Magistratsantrages. Der Herr Stadtbaurath habe seine hiesige Stelle, für das Gehalt, mit welchem sie dotirt ist, übernommen, die beantragte Erhöhung des Gehalts sei nicht von ihm nachgesucht, es liege somit kein Grund vor, ihm eine Gehaltserhöhung gewissermaßen auf dem Präsentirteller darzubringen. Den Steuerzahlern gegenüber sei eine Annahme des Magistratsantrages nicht zu rechtfertigen. Wenn ein Ausgleich in den Gehältern herbeigeführt werden solle, so müsse an anderer Stelle begonnen werden, als bei dem Gehalte des Stadtbauraths. — Stadtrath Rudies: Der Antrag sei deshalb nur von den unbesoldeten Magistratsmitgliedern eingebracht, weil es dem Tatgefühl der besoldeten Mitglieder widerspreche, an der Befehlshaltung über denselben teilzunehmen. Die unbesoldeten Mitglieder des Magistrats betrachteten es als eine Hintertanzung für den Stadtbaurath, wenn derselbe ein geringeres Gehalt als die anderen besoldeten Magistratsmitglieder beziehe, denen er sonst völlig gleichstehe. Diese Zurücksetzung könne sich dem Stadtbaurath drückend fühlbar machen, das wolle man vermeiden. Was den Einwand anlangt, daß der Antrag um Erhöhung des Gehalts nicht vom Herrn Stadtbaurath selbst gestellt sei, so habe derselbe seine hiesige Laufbahn doch unmöglich mit dem Gehalt um Gehaltserhöhung beginnen können. — Stv. Dietrich spricht für den Magistratsantrag. Wenn die Versammlung die Gehaltserhöhung jetzt nicht bewillige, werde sie sie später doch genehmigen müssen. — Stv. Fehlaue erwidert auf die Ausführungen des Stadtraths Rudies, daß, wenn nicht der ganze Magistrat über den Antrag Beschlüsse gefaßt habe, unzulässiger Grund vorliege, denselben anzunehmen. — Erster Bürgermeister Bender: Wie man deshalb zu einer ungünstigeren Auffassung des Magistratsantrages komme, weil nicht alle, nämlich nicht auch die besoldeten Magistratsmitglieder an der Befehlshaltung über den Antrag teilgenommen, verstehe er nicht. Es sei bereits gesagt, daß die besoldeten Mitglieder des Magistrats an der Befehlshaltung lediglich aus dem Grunde nicht teilnahmen, weil ihr Tatgefühl ihnen das verbot. Darüber, daß der Antrag auch die Zustimmung der unbesoldeten Magistratsmitglieder habe, könne unmöglich ein Zweifel bestehen. Auch die besoldeten Magistratsmitglieder empfinden die ungerechte Zurücksetzung, welche für den Stadtbaurath darin liegt, daß er weniger Gehalt bekommt als die übrigen besoldeten Mitglieder des Magistrats-Kollegiums. Der Herr Stadtbaurath sei allerdings mit einem niedrigeren Gehalte angesetzt; wenn man ihn aber auch festhalten wolle, müsse man es erhöhen. Daß die Gehaltserhöhung nicht vom Herrn Stadtbaurath beantragt worden, dürfe nicht als Grund angesehen werden, die Erhöhung abzulehnen. Von den besoldeten Magistratsmitgliedern würden nach altem Herkommen niemals direkt Anträge um Gehaltsverbesserung gestellt, auch im vorliegenden Falle sei ein solcher direkter Antrag nicht zu erwarten. Wenn der Herr Stadtbaurath die Zurücksetzung im Gehalte je länger je drückender empfinde, werde er sich einfach nach einer anderen Stelle umsehen. Was schließlich die Dienstzulage betreffe, so sei die Gewährung derselben begründet; der Herr Stadtbaurath habe in seinem Ämte Unkosten, die ihm notwendig erzieht werden müßten. — Stv. Fehlaue stellt den Antrag, das Gehalt des Stadtbauraths auf 4200 Mk. zu normiren und die Dienstzulage zu

streichen. — Stellvert. Vorsitzender Warda (der verspätet in der Versammlung erschienen ist) erklärt, gegen den Antrag des Magistrats stimmen zu müssen, da die Rücksicht auf die Steuerzahler ihm dies gebiete. Man hätte die Gehaltsaufbesserungen der Volkskassenschreiber ablehnen müssen, obwohl man deren Bedürftigkeit anerkannte, umsonstiger könne man das Gehalt des Stadtbauraths erhöhen, der einen solchen Antrag garnicht eingereicht habe. — Stadtrath Rudies erwidert dem Vorredner, daß die Gründe, die er gegen den Magistratsantrag vorgebracht, schon vorher angeführt und bereits widerlegt seien. — Stellvert. Vorsitzender Warda: Er, Redner, könne für seine Person die Bewilligung der Gehaltserhöhung den Steuerzahlern gegenüber in keinem Falle verantworten. Er werde, wie schon erklärt, gegen den Magistratsantrag stimmen; werde er überstimmt, so wünsche er, daß sein Protest durch die Öffentlichkeit bekannt werde. — Erster Bürgermeister Bender: Was der Vorredner gesagt, höre sich gerade so an, als wenn sachliche Gründe für den Magistratsantrag nicht vorhanden seien; solche könnten doch aber von Niemandem bestritten werden. Wäre übrigens der Herr Stadtbaurath bei der Debatte anwesend, so würde er sicher nach dem Verlaufe derselben die Ablehnung des Magistratsantrages beantragen. Der Magistrat hätte den Antrag, wenn er die Behandlung desselben in der Stadtverordneten-Versammlung hätte voraussehen können, nicht eingebracht. — Von mehreren Seiten war Schluß der Debatte beantragt worden. Die Diskussion wurde daher geschlossen. Die Abstimmung ergab die Ablehnung des Magistratsantrages mit 14 gegen 13 Stimmen. — 6. Magistratsantrag, betreffend die Ablösung der bei Titel 3 B Pos. 1 und 2 des Kammerei-Etats stehenden Grundzinsen von 190 Mk. an die St. Jacobs-Kirche und 30 Mk. an die St. Johannis-Kirche, ferner die Ablösung des ebenda Pos. 3 eingestellten jogen. Schulbillsings von 153,50 Mk., sowie die Zurückzahlung der i. Jt. zu einem Darlehn aus der städtischen Feuer-Societät entnommenen 3000 Mk. Der Antrag wurde genehmigt. — 7. Magistratsantrag, betreffend die Statuirung der bei der Regulirungskasse in Höhe von 15000 Mk. verausgabten Beträge zum Bau der Uferbahn und der Schanzhäuser sowie Verzinsung und Tilgung derselben; die Deckung der bisher zur Stadtgraben-Regulirung verausgabten Beträge von zusammen 4307 Mk. aus der Gasanstalts-Kasse; die Deckung der Baukosten für die Innungs-herberge im Betrage von 11000 Mk. durch ein von der Feuer-Societät zu entnehmendes Darlehen sowie Verzinsung und Tilgung derselben. Der Antrag wurde mit seinen näheren Modalitäten angenommen. — Der Ausschuss hat bei diesem Gegenstande den Antrag gestellt, den Magistrat zu ersuchen, der Versammlung bis zum 1. Juli eine Vorlage darüber zu machen, was er in der Angelegenheit des der hiesigen Wäcker-Innung zustehenden Benutzungsrechts an der Leibschirmer Mühle zu thun gedenke. Bekanntlich besitzt die Wäcker-Innung ein altes Privilegium, wonach sie in gewissem Umfange die dem Herrn Weigel gehörige Mühle in Leibschirmer miethen darf. Dieses Benutzungsrecht ist der Innung durch Entscheidung des Reichsgerichts zuerkannt worden. Für die Nichtbenutzung des Rechts soll Herr Weigel ein Aequivalent zahlen. Da das Recht seit 34 Jahren nicht mehr ausgenutzt ist, würde die Entschädigung auch dementsprechend zu bemessen sein. — Stellvert. Vorsitzender Warda fragt an, was nach der rechtskräftigen Entscheidung des Reichsgerichts in der Sache geschehen sei. — Erster Bürgermeister Bender erwidert, daß für die Einforderung des Aequivalents der gegenwärtige Augenblick nicht der geeignete sei. Der Magistrat habe beschlossen, damit zu warten, bis für die Leibschirmer Mühle bessere Zeiten gekommen seien. — Der Ausschuss-Antrag wird angenommen, unter Hinzufügung des Wunsches, der Magistrat wolle wenigstens dafür Sorge tragen, daß das Kapital, welches man zu verlangen habe, verzinst werde. — 8. Mittheilung des Magistrats über die Behandlung der jährlich wiederkehrenden Ausgaben für bestimmte Zwecke bei Aufstellung des diesjährigen Etats. Die Versammlung hatte bei der vorjährigen Etatsberatung dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die jährlich wiederkehrenden Ausgaben für bestimmte Zwecke, wie Neujahrsgeschenke, Reisekosten des Herrenhausmitgliedes, in einem speziellen Titel vereinigt werden möchten. Der Magistrat hat diesem Wunsche nach Möglichkeit entsprochen. Von der Mittheilung wird Kenntniß genommen. — 9. Kammerei-Hauptetat der Stadt Thorn für das Rechnungsjahr 1889/90 nebst Nebetat für die Uferverwaltung. Der Kammerei-Hauptetat wurde, da er vom Ausschuss noch nicht vorberathen ist, von der Tagesordnung abgesetzt. Die Versammlung berieht nur den Nebetat für die Verwaltung des Weichselufers. Soweit die Positionen desselben neu sind, beruhen die Summen auf kalkulatorischen Feststellungen, deren Richtigkeit sich im Laufe des Rechnungsjahres ergeben wird. Zu erwähnen ist aus dem Etat, daß für die Befestigung des Weichselufers 70000 Mk. vorausgibt sind; die Schuld betrug Ende 1888 63000 Mk. Der an die Kammereikasse abzuführende Ueberbuss ist auf 5600 Mk. festgesetzt. Der Etat wurde in Ausgabe und Einnahme mit 11160 Mk. balancirend genehmigt. — Die Vorlagen des Finanz-Ausschusses betreffend Erziehung von Mitgliedern der Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission und betreffend Supervision der Rechnung des St. Georgen-Hospitals pro 1887/88 wurden zur nächsten Sitzung zurückgelegt. (Schluß folgt.)

(Abiturienten-Prüfung.) Bei der am hiesigen Realgymnasium stattgefundenen Abiturienten-Prüfung ist dem Oberprimaner Wittich das Reifezeugniß zuerkannt worden; außer ihm nahmen an dem Examen noch zwei Extranee theil, welche nicht bestanden. — (Wohltätigkeits-Vorstellung.) Zum Besten des hiesigen erbauenden Diakonissen-Krankenhauses findet am Dienstag den 26. d. Mts. in der Viktoria-Saal eine Theater-Aufführung von Offizieren der hiesigen Garnison und deren Damen statt. — (Der Beamten-Verein) beging am Sonnabend in den Räumen des Schützenhauses die Feier seines diesjährigen Stiftungsfestes. Die Theilnahme der Vereinsmitglieder und deren Damen war eine zahlreiche. Das Fest bestand in Konzert und Ball und nahm einen harmonischen Verlauf. — (Theater.) Wie uns mitgetheilt wird, trifft Herr Theater-director Hannemann am 8. oder 9. Mai hier ein. Er wird im Volksgarten-Theater einen Cylus von 15 Vorstellungen eröffnen und außer anderen Novitäten die Operette „Die sieben Schwaben“ zur Aufführung bringen. — (Kulmer polnischer Kalender.) Der Herr Regierungspräsident hat, wie das „W. B.“ mittheilt, den Verkauf des Kalendars chelminski (Kulmer Kalender), welcher verboten wurde, weil in demselben die Genealogie des preussischen Herrscherhauses nicht enthalten war, wieder gestattet. — (Neue Polizei-Verordnung.) Die hiesige Polizei-Verwaltung hat eine Polizei-Verordnung erlassen, wonach das Mitbringen der Hunde in öffentliche Lokale verboten ist.

(Besitzwechsel.) Das dem Fleischermeister Lange gehörige, am Altstädter Markt belegene Hausgrundstück ist für den Kaufpreis von 36,000 Mk. in den Besitz des Fleischermeisters J. A. Lewis übergegangen. — (Bahnbetriebsstörungen.) Nach den dem hiesigen Eisenbahn-Betriebsamt zugegangenen Depeschen sind infolge eingetretener Schneeverwehungen zur Zeit unfahrbar die Eisenbahnstrecken Kruschwitz-Koziat, Soldau-Neidenburg, Mehlsack-Berwitten, Mehlsack-Braunsberg, Johannsburg-Lyck, Marggrabow-Parkehmen, ferner Gollnow-Greifenberg der Altdamm-Colberger Bahn und Korchen-Kaltenburg, Königsberg-Billau, Fischhausen-Palminien der Ostpreussischen Südbahn. — (Die Roggkrankheit) unter den Pferden des Gutes Rubinkowo ist erloschen. — (Marktverlegung.) Der Vieh- und Pferdemarkt in Neugrabia, hiesigen Kreises, ist auf den 20. d. Mts. verlegt. — (Steckbrieflich verfolgt) wird von der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft der flüchtig gewordene Arbeiter Viktor Smolinski aus Gzemlono, gegen welchen wegen Verbrechen bezw. Vergehens wider § 176 I, 233 des R.-Str.-G.-B. die Unterjuchungshaft verhängt ist. — (Polizeibericht.) Arrestir wurden 15 Personen, darunter 4 Bettler. — (Zum bevorstehenden Eisgange.) Der Magistrat der Stadt Schullitz hat sich an den Herrn Oberpräsidenten gewandt mit der Bitte, bei Jordan, wo fast alle Jahre Eisstopfungen eintreten, Eis-sprengungen vornehmen zu lassen. Die Niederungsbewohner bei Schullitz sind jetzt emsig beim Bau von Baracken zur Unterbringung des Viehes, denn man sieht dort nicht ohne Beflemmung dem Eisgange entgegen, da das Eis noch sehr stark ist. Hierbei sei daran erinnert, daß am 19. März vorigen Jahres bei 2 Graden Reaumur Kälte und einem heftigen Nordoststurm der Eisgang in der Noget begann und mit ihm die Ueberfluthung der Einlage. Mehrere Tage vorher hatten wir eine sehr bedeutende Kälte, die sich wiederholt Nachts bis zu 16 und 17 Grade steigerte und selbst Mittags noch 8 bis 9 Grade maß. Mit dem Eintritt des Eisganges änderte sich auch die Witterung; auf den starken Frost folgte Wärme, bis zu 5 und mehr Graden Mittags, sowie öfter Regen. Am 25. März trat dann die furchtbare Katastrophe von Zonasdorf ein. — (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,23 Mtr. — Unter dem 16. d. Mts. wird aus Warschau gemeldet, daß die Weichsel oberhalb rapide steigt. Wegen der gefährlichen Situation werden von den Militär-Eisprengungen vorgenommen. Die Weichselbrücke ist abgeperrt. Vorläufig steht das Eis.

Telegraphische Depesche der „Thornor Presse“.
Berlin, 18. März. Auf Grund des Sozialistengesetzes ist das fernere Erscheinen der „Volkszeitung“ polizeilich verboten worden. Wie verlautet, wird die „Volkszeitung“ unter dem Titel „Arbeitsmarkt“ weitererscheinen.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.
18. März 16. März

Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—45	216—60
Wechsel auf Warschau kurz	217—10	216—20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103—90	103—80
Polnische Pfandbriefe 5 %	64—50	64—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	57—90	58—10
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	101—80	101—70
Diskonto Kommandit Antheile	240—75	239—90
Oesterreichische Banknoten	168—05	168—20
Weizen gelber: April-Mai	188—25	188—75
Septbr.-Oktbr.	186—25	187—
loko in Newyork	93—50	93—50
Roggen: loko	148—	149—
April-Mai	150—	150—
Juni-Juli	150—20	150—50
Septbr.-Oktbr.	151—50	151—50
Rübsöl: April-Mai	57—20	57—80
Septbr.-Oktbr.	51—20	51—50
Spiritus:		
50er loko	52—70	52—50
70er loko	33—10	32—90
70er April-Mai	32—30	31—90
70er August-Septbr.	34—40	34—
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 16. März. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 54,00 M. Br., 53,75 M. Gd., — M. bez., loko nicht kontingentirt — M. Br., 34,00 M. Gd., — M. bez., pro März kontingentirt 53,75 M. Br., 53,50 M. Gd., 53,50 M. bez., pro März nicht kontingentirt — M. Br., 33,75 M. Gd., — M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt — M. Br., 34,00 M. Gd., 34,00 M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt — M. Br., 34,50 M. Gd., — M. bez., Juni nicht kontingentirt — M. Br., 35,00 M. Gd., — M. bez., Juli nicht kontingentirt — M. Br., 35,50 M. Gd., — M. bez., August nicht kontingentirt 36,50 M. Br., 35,00 M. Gd., 36,00 M. bez., September nicht kontingentirt 37,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Wobdft.	Bemerkung
17. März.	2hp	749.0	+ 1.5	W ²	10	
	9hp	748.3	+ 1.3	SW ²	10	
18. März.	7ha	751.8	— 1.1	SW ²	8	

Kirchliche Nachrichten.
Mittwoch den 20. März 1889.
Neustädtische evangelische Kirche:
Abends 5 Uhr: Passionssandacht. Herr Pfarrer Andriessen.

Heute Vormittag verschied nach langem, schwerem Leiden im Alter von 60 Jahren der Ober-Telegraphen-Assistent Herr **Heinrich Krüger.**
Wir betrauern in dem Verstorbenen einen treuen Mitarbeiter. Sein biederer Wesen und sein lauter Charakter sichern ihm bei uns ein dauerndes, ehrenvolles Andenken.
Thorn den 18. März 1889.
Der Direktor und die Beamten des Kaiserl. Telegraphenamts.
Pr. Lotterie (Anteile 1. Kl. 2./3. Apr. 1/2, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 1/2, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100) **4000 Mark** werden zum 1. Mai d. Js. auf sichere Hypothek **gekauft.** Offerten unter O. B. 33 an die Expedition dieser Zeitung.

Wohltätigkeits-Vorstellung.
Zum Besten des in hiesiger Stadt zu erbauenden Diakonissen-Krankenhauses findet am **Dienstag den 26. d. Mts.** im **Viktoria-Saal** eine **Theater-Aufführung** von Offizieren der Garnison und deren Damen statt.
Die Bewohner von Thorn und Umgegend werden zum Besuch dieser Vorstellung ergeblich aufgefordert.
Den Verkauf der Billets zum Preise von 2 Mark haben die Herren Buchhändler **Lambeck** (rechts) und **Schwartz** (links) freundlichst übernommen.
Dafelbst wird weitere Auskunft ertheilt.
Beginn der Vorstellung 7 Uhr.
Ende 9 1/2 Uhr.

Das Weimann'sche Grundstück, Thorn Nr. 258 **Haus** nebst **Hofraum** auf dem **Neust. Markte** neben der **Löwen-Apotheke**, steht zum Verkauf. Offerten nimmt an **A. Gryczyński-Podgórz.**
Für mein Komptoir suche einen **Lehrling** aus guter Familie, mit schöner Handschrift und guter Schulbildung.
A. Latté, Berlin, Or. Frankfurterstr. 5a.
Von heute ab nehme ich **Fleisch zum Räuchern** an.
H. Gutzeit, Blaue Schürze.
Ein anständiges Mädchen sucht Stellung, wo sie sich als Verkäuferin ausbilden kann. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.
Eine Hündin (Ulmer Dogge), gelb, ist mir abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben bei **J. Sellner-Thorn.**
Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Zum 1. Oktober d. J. wird in der **Breitenstraße** ein **Laden** zu miethen gesucht. **Adr. unter A. A. an die Exped. d. Btg.**
Zum 1. Oktober d. J. wird eine **herrschaftliche Wohnung** von 5 bis 6 Zimmern gesucht. Gefällige Offerten mit Preisangabe werden erbeten sub X. Y. in der Exped. d. Btg.
Wohnung in Gr. Moder a. d. Radialstr. n. Fort II zu verm. bei **Johanna Lange.**
Ein möbliertes Zimmer, mit auch ohne Beköstigung, vom 1. April zu vermieten Altstäd. Markt 297. **J. Lange.**
Ein möbliertes Zimmer sofort zu vermieten Strobandstraße 18.
Eine kleine Wohnung in der 1. Etage vom 1. April zu vermieten. **A. G. Mielke & Sohn.**

Möbl. fr. **Wohn.** z. v. Tuchmacherstr. 183, I.
Die **Wohnung** des verstorb. Stadtrath Herrn Gessel ist vom 1. April zu vermieten. **G. Wendt.**
Zwei Wohnungen von 2 Zimmern nebst Zub. vom 1. April zu vermieten. **Liedtke, Neu-Kulmer-Vorstadt.**
Familienwohnung Gerechtesstraße 118 zu vermieten. **Kwiatkowski.**
Eine Mittelwohnung, renovirt, zu vermieten Mellinstraße 91, bei **Wardaoki.**
Eine Wohnung von 5 Zimmern, Entree und Zubehör in der 1. Etage vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.
I. Kl. Wohn. z. v. **A. Wunsch, Elisabethstr. 263.**
Kulmerstraße 345 vom 1. April eine **herrliche Wohnung**, 5 Zimmer und Zubehör, III. Etage, zu vermieten.
Die von Herrn **Lieutenant Schottler** innegehabte Wohnung ist von sofort zu verm. **A. Lohmeyer, Brombergstr.**
Verzehrungshalber ist **Baderstraße 257** die 1. Etage, best. aus 5 Zim. u. Zub., mit auch ohne Pferd. zu verm. Näheres par.
Ein möbliertes Zimmer und Kabinett zu verm. Strobandstr. 15, 1 Tr. rechts. 1 Komptoirzimmer zu verm. **Seglerstr. 135.**

Bedingungen für einmonatliche Frachtfundung.

Die Stundung erstreckt sich auf die Frachtbeträge und die sonstigen der Eisenbahnverwaltung reglement-, tarif- oder vertragsmäßig für Eisenbahntransporte nach und von der betreffenden Station an den Stundungsnahmer zustehenden Forderungen, namentlich auch auf Nachnahmen, Nebengebühren und Anschlussfrachten.

Rollfuhrunternehmern kann die Stundung auch bezüglich der von ihnen im Auftrage dritter Personen aufgegebenen oder abgenommenen Sendungen bewilligt werden.

Für Beträge von weniger als 300 Mark monatlich für eine einzelne Güterkassette wird Stundung nicht bewilligt.

Auf Milchsendungen im Abonnement findet diese Beschränkung keine Anwendung.

Auf Stundungs-Anträge entscheidet dasjenige königliche Eisenbahn-Betriebsamt, in dessen Amtsbezirk die betreffende Güterkassette belegen ist. Wird eine Frachtfundung bei mehreren Güterkassen verschiedener Betriebsamtsbezirke gewünscht, so sind bei jedem Betriebsamt getrennte Anträge zu stellen.

Der Antragsteller hat die untenstehende Erklärung zu vollziehen und genügende Sicherheit mindestens für den 1/2fachen Betrag der monatlichen Stundungssumme zu bestellen.

Als Sicherheit werden angenommen:

a) die bei der Deutschen Reichsbank beleihbaren Wertpapiere, mit Ausnahme von Anleihen über Staatsrenten, zu dem dort beleihbaren Bruchtheile des Kurswertes. Für den Kurswert ist der Tageskurs der Börse maßgebend. Eine Ergänzung der Sicherheit ist für den Fall vorbehalten, daß demnachst in Folge eines Rückgangs des Kurzes der Kurswert bzw. der entsprechende Bruchtheil desselben für den Betrag der Sicherheit nicht mehr Deckung bieten sollte.

Den Wertpapieren sind die Talons und Zinsscheine beizufügen. Den Stundungsnahmern können nach dem Ermessen der stundenden Eisenbahnbehörde die Zinsscheine für zwei Jahre belassen werden.

b) ein an die stundende Behörde bei Sicht zahlbarer, gezogener und von einem im Deutschen Reich anässigen, der Eisenbahnverwaltung genehmten größeren Bankhause akzeptirter, oder ein eigener von einem solchen Bankhause avalirter Wechsel. Als Wechselnehmerin ist die stundende Behörde zu bezeichnen.

c) ein nach beiliegendem Muster auszufüllender Bürgschein eines der Eisenbahnverwaltung genehmten größeren, im Deutschen Reich anässigen Bankhauses.

Die Kauttionen sind bei dem zuständigen königlichen Eisenbahn-Betriebsamt zu hinterlegen.

Die Eisenbahnverwaltung behält sich das Recht vor, jederzeit und ohne Angabe von Gründen an Stelle einer in Wecheln oder Bürgscheinen (b, c) bestellten Sicherheit anderweitige Sicherheit zu fordern.

Die als Kauttion übergebenen Wertpapiere werden als Hauptpfand bestellt. Die Eisenbahnverwaltung ist befugt, wenn der Stundungsnahmer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, zu ihrer Schadloshaltung dieselben auf dem einfachsten Wege außergerichtlich zu veräußern und sich aus dem Erlöse in der Höhe der von der betreffenden Güterkassette aufgegebenen Summen (s. § 7) nebst Verzugszinsen zu befriedigen.

Die Stundungsnahmer haben über die im Laufe eines Kalendermonats schuldig gewordenen Beträge, über die darauf etwa geleisteten Abschlagszahlungen und über die ihnen zustehenden fälligen Nachnahmen ein Gegenkonto, thunlichst in gleicher Weise wie das Konto der Güter-Expeditionen angelegt, zu führen und zwar auf Grund der von den letzteren ihnen in bestimmten Zeitabschnitten zugehenden summarischen oder einzelnen Beläge.

Zur Vermeidung und Beseitigung von Differenzen wird dieses Gegenkonto jeweilig mit dem Konto der Güter-Expeditionen, dessen Einsicht den Stundungsnahmern jederzeit freisteht, verglichen.

Jeder Stundungsnahmer ist verpflichtet, bei außerordentlichen Veranlassungen, wie etwa bei Revision oder Uebergabe der Güterkassen, auf Erfordern des betreffenden Revisionsbeamten ein Anerkenntnis, soweit dies nicht schon vorliegt, über die ihm zur Last stehenden Beträge zu erteilen.

Die Stundungs-Konten werden monatlich abgeschlossen und beglichen. Zu diesem Zwecke haben die Stundungsnahmer bis zum 3. jedes Monats der Güter-Expeditionen, bei welcher der Kredit gewährt ist, das Gegenkonto über die im Laufe des verfloffenen Monats gestundeten Beträge vorzulegen. Bis spätestens den 5. des Monats hat die Güter-Expeditionen die Prüfung und eventuell die Uebereinstimmung beider Konten zu bewirken und dieselben abzuschließen. Der sich ergebende Saldo ist in den Konten auch in Buchstaben auszubilden.

Die Saldobeträge zu Gunsten der Stundungsnahmer werden nach dem Abschluß sofort durch die Güterkassette beglichen, während die Zahlung der Saldobeträge zu Lasten der Stundungsnahmer durch letztere bis zum 10. und wenn der 10. ein Sonn- oder Festtag ist, bis zum 9. des auf den Stundungsmonat folgenden Monats erfolgen muß und zwar:

a) ausschließlich bei der betreffenden Güterkassette, wenn der ein für allemal bewilligte monatliche Stundungsbetrag 1000 Mark oder weniger beträgt und die Zahlung in der vorstehend festgesetzten Zahlungsfrist erfolgt,

b) ausschließlich bei der Betriebskasse (bzw. der Hauptkasse), und zwar nach Wahl des Stundungsnahmers entweder baar oder durch Vermittelung eines Bankhauses, wenn der monatliche Stundungsbetrag mehr als 1000 Mark beträgt, sowie, wenn er zwar 1000 Mk. nicht übersteigt, die vorstehend auf den 10. bzw. 9. des dem Stundungsmonat folgenden Monats festgesetzte Zahlungsfrist aber bereits abgelaufen ist.

Abzugszahlungen sind zulässig; dieselben müssen im Falle zu a) bei der Güterkassette, zu b) bei der Betriebskasse erfolgen.

Einsprüche gegen die Richtigkeit des von der Güter-Expeditionen festgestellten Saldo-Betrages im Gesamtbetrage, oder in Betreff einzelner Posten, können erst nach erfolgter Zahlung angebracht, untersucht und erforderlichen Falls berücksichtigt werden. Die Kompensation mit vermeintlichen Gegenforderungen, auch wenn dieselben völlig zahlungsfähig gestellt sein möchten, ist unbedingt ausgeschlossen.

Wird die Zahlung bis über den 10. des auf den Stundungsmonat folgenden Monats verzögert, so ist der Stundungsnahmer schuldig, von diesem Tage ab fünf Prozent Verzugszinsen bis zum Zahlungstage zu zahlen. Zinsbeträge von weniger als 1 Mark bleiben jedoch außer Anschlag, wenn die Zahlung innerhalb der nächsten drei Kalendertage an die Betriebskasse (bzw. die Hauptkasse) (s. oben zu litt. b) erfolgt.

Die Güter-Expeditionen sind angewiesen, Baarzahlung der Frachten u. s. w. von dem Zeitpunkte ab zu fordern, in welchem der durch Kauttion gesicherte 1/2fache Frachtkredit erreicht ist, sofern nicht sofort bei ihnen (in dem Falle § 7a) oder nachweislich bei der Betriebskasse (bzw. der Hauptkasse) oder einem der Bankhäuser (in dem Falle § 7b) eine größere Abschlagszahlung auf die bereits aufgelaufene Frachtschuld geleistet wird oder ist.

Das Stundungsverhältnis kann beiderseits jederzeit ohne Angabe von Gründen aufgehoben werden. Die Eisenbahnverwaltung ist jedoch zur Herausgabe der Kauttion erst dann verpflichtet, wenn durch ihre Dienststellen festgestellt ist, daß dem Stundungsnahmer aus dem Stundungsverhältnisse herrührende Verbindlichkeiten nicht mehr obliegen. Die Stempelkosten fallen dem Stundungsnahmer nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen zur Last.

Bromberg den 9. März 1889.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

*) Diese bestehen, je nachdem die örtlichen Verhältnisse die eine oder andere Einrichtung bedingen, bei Abfertigungsstellen im Verlande in Frachtaufrechnungen bzw. Nachnahmen, Eintragungen in Frachtlatur- und Nachnahme-Regenbücher, Frachtlaturzetteln, Duplikat-Frachtbriefen und Nebenrechnungszetteln und bei Abfertigungsstellen im Empfange in Kontofortellen bzw. Frachtbriefen, Nachnahmen und Nebenrechnungszetteln, bei beiden Arten von Stellen auch in Differenzscheinen über Ab- und Zuzugungen von Frachten u. s. w. und ferner in den Quittungen über erfolgte Abschlagszahlungen.

**) und zwar des Gegenkontos mit rother Dinte derart, daß die Eintragungen des Kontoinhabers erkennbar bleiben.

Verkauf. Verschiedene auörangirte Taus, alte Metalle pp. sollen **Dienstag den 26. März 1889** Vormittags 11 Uhr auf der Kulmer Esplanade öffentlich verkauft werden. **Artillerie-Depot.** Kleinholz in Rm. empf. billigt franto Thür A. Majewski, Bromberger Vorstadt.

Borzügliches Bockbier in Gebinden und Flaschen empfiehlt die Biergroßhandlung von **E. Stein,** Kulmerstrasse 340/41.

Gestern früh 1/4 Uhr wurde uns nach kurzem schwerem Krankenlager unsere gute liebe **Martha** im Alter von 6 Jahren durch den Tod entrissen, welches tiefbetriibt anzeigen. Gr.-Möcker den 18. März 1889 **I. Götz u. Frau.** Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Mittwoch den 20. März 1889 **Nachmittags 3 Uhr.** Tagesordnung: 1. Kammerei-Haupt-Etat der Stadt Thorn für das Rechnungsjahr 1889/90. 2. Gesuch mehrerer Elementarlehrer um Erhöhung des Gehalts und Einführung einer anderweitigen Skala mit Anrechnung der ganzen auswärtigen Dienstzeit. 3. Betr. Erziehung von Mitgliedern der Klassensteuer-Einschätzungskommission. Thorn den 16. März 1889. **Der Vorsitzende** der Stadtverordnetenversammlung. **gez. Boethke.**

Polizei-Verordnung. Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch nach vorgängiger Berathung mit dem Gemeinde-Vorstand hierseits für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet: **Einziges Paragrah.** Wer einen Hund in ein öffentliches Lokal (Gasthaus, Schanklokal) mitbringt, wird mit einer Geldstrafe von 1 bis 9 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft. Thorn den 15. März 1889. **Die Polizei-Verwaltung.**

Die Pflasterung der Ladestraße des Bahnhofes Schulis, etwa 572 qm, einschließlich Lieferung der Pflastersteine, soll verdungen werden. Termin am **20. März d. Js. Vorm. 11 Uhr,** bis zu welchem Angebote, bezichnet: „Angebot auf Pflasterung in Schulis“ frei an das königliche Eisenbahn-Betriebsamt zu Bromberg, Elisabethmarkt Nr. 1, Zimmer Nr. 15, einzureichen sind. Die Bedingungen sind von der Stationskasse Bromberg gegen portofreie Bestellung und 50 Pf. Schreibgebühr zu erhalten; dieselben können auch im Amtsbureau, Zimmer Nr. 27, eingesehen werden. Aufschlagsfrist 3 Wochen. Bromberg den 27. Februar 1889. **Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.**

Bekanntmachung. Zur Reparatur der Thorer Kreis-Chaussee sind folgende Materialien an den Mindestfordernden zu vergeben: **1. Gremboczn-Gronowo:** 198 ehm Steine, 50 „ grober Kies. **2. Wildschön-Vishomitz:** 797 ehm Steine, 185 „ feiner Kies, 288 „ grober Kies. **3. Wilsch-Rosenberg:** 167 ehm Steine, 50 „ feiner Kies. **4. Wiesenburg-Scharnauer-Fähre:** 300 ehm Steine, 30 „ feiner Kies, 75 „ grober Kies. **5. Möder:** 5 ehm Pflastersteine, 20 „ feiner Kies, 42 „ grober Kies, 10 „ Pflasterkies. **6. Kulmsee-Henczlau:** 446 ehm Steine, 120 „ feiner Kies, 151 „ grober Kies. **7. Ostasjowo-Friedenau:** 111 ehm Steine, 128 „ grober Kies. **8. Kulmsee-Schönsee:** 435 ehm Steine, 155 „ feiner Kies, 150 „ grober Kies. **9. Tauer:** 240 ehm Steine, 40 „ feiner Kies, 97 „ grober Kies. Die Lieferung kann für jede Strecke im Ganzen oder in kleinen Posten vergeben werden und nimmt Unterzeichneter **bis zum 10. April d. Js.** entgegen. Die Lieferungsbedingungen sind im Kreis-Bauamt zu Kulmsee einzusehen, auch können dieselben gegen Erstattung von 50 Pf. von dort bezogen werden. Abschriften der Verteilungspläne werden gegen Vergütung von 25 Pf., für jede Strecke besonders, angefertigt. Kulmsee den 10. März 1889. **Der Kreisbaumeister.** Rohde.

Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben. **Alex Loewenson,** Culmerstrasse 306/7.

Konservativer Verein Thorn. **Generalversammlung** Dienstag den 26. März d. Js. Abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses.

Tagesordnung: Rechnungslegung und Dechargirung. Statutenänderung. Verschiedene Anträge. **Der Vorstand.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts beginne ich mit dem heutigen Tage mit dem

Ausverkauf meines

Cigarren-, Cigaretten- u. Tabaks-Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Für jeden Raucher und besonders Wiederverkäufer bietet sich hiermit die seltenste Gelegenheit, den Bedarf für längere Zeit in tadelloser Weise zu äußerst billigen Preisen zu decken. Die vollkommene Einrichtung zur Fabrikation von Cigaretten, türk. und Schab. Tabaken, bestehend aus 1 liegenden Pferd. Gasmotor, 1 engl. Tabakschneidemaschine, 1 Papierschnidemaschine, Pappschere etc., ist verkäuflich; auch ist der Laden und die zweite Etage zu vermieten. Bei Uebernahme des ganzen Geschäfts bin ich event. bereit, die Firma zu übertragen.

A. Henius.

Zwangsvollstreckung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Grundbuche von Möcker, Band XXIII, Blatt 646, auf den Namen des Restaurateurs **Friedrich Masello** in Thorn, welcher mit **Antonie geb. Sabieska** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, in Möcker belegene Grundstück **am 11. April 1889** Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht (an Gerichtsstelle) Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,55 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,24,86 Hektar zur Grundsteuer, mit 558 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden. Thorn den 12. Februar 1889. **Königliches Amtsgericht.**

Die zur Ausführung von 2561,14 Num. **Granitsteinpflaster,** als Fahrtrassen auf dem in der neuen Culmer-Vorstadt zu Thorn belegenen Magazin-Gebödt erforderlichen Arbeiten sollen einschließlich der Lieferung aller hierzu erforderlichen Materialien in einem Lose ungetheilt an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden, wozu auf **Mittwoch den 27. März d. Js. Vorm. 11 Uhr** ein öffentlicher Termin im Geschäftszimmer des Garnison-Baubeamten in Thorn, wofelbst auch der Verdingungsanschlag und die Bedingungen während der Dienststunden eingesehen, auch Abschriften gegen 1,30 Mk. Kopialgebühren bezogen werden können, anberaumt ist. Aufschlagsfrist 14 Tage. Versiegle und mit der Aufschrift: „Granitsteinpflaster“ verlebene Angebote, denen auch eine Granitsteinprobe beiliegen muß, sind rechtzeitig zum Termin einzureichen, an den Garnison-Bauinspektor **Dubanski** in Thorn, Bromberger-Strasse 131.

Grundstücksverkauf. Ich bin willens, mein Grundstück **Gurske Nr. 28,** bestehend aus 30 Hektar, 41 Ar, 41 qm Meter gutem Niederungsland und Wiesen, nebst allem darauf befindlichen lebenden und todtten Inventarium wegen Altersschwäche freihändig unter sehr guten Bedingungen zu verkaufen. Kauflustige wollen sich wenden an **Johann Janke sen.,** Gurske.

Strohhuete werden nach den neuesten Facons, welche bei mir zur gefälligen Ansicht liegen, zum **Waschen, Färben** sowie **Moder-nisiren** entgegengenommen. Zur gründlichen Erlernung des **Putz-faches** können sich **junge Damen** melden. **A. M. Dobrzynski,** Breitestr. 3 (Passage).

Couverts mit Firmendruck liefert billigst **C. Dombrowski,** Buchdruckerei.

Konservativer Verein. Jeden Dienstag **Herren-Abend** im Schützenhause. **Techniker-Verein Thorn.** General-Versammlung **Dienstag den 19. März Abds. 7 1/2 Uhr** im Schützenhause.

Wiener Cafe Möcker. Sonntag d. 24. März **Grosser Maskenball.** Maskirte Herren 1 Mk., mask. Damen frei. Zuschauer à Person 50 Pf. Anfang 8 Uhr. Garderoben sind von 6 Uhr ab im Ballsalokale und in der Wohnung von C. F. Holzmann, in der Berlinerstrasse 286, zu haben. Weiße und schokoladenfarbige Deseu in größter Auswahl offerirt billigst **Salo Bry.**

Thorer Marktpreise

Benennung	miedr. hochster Preis	100 Kilo	100 Kilo
Weizen	16 00	17 50	17 50
Roggen	12 50	14 00	14 00
Gerste	10 00	13 00	13 00
Hafer	12 00	13 00	13 00
Lupinen	7 00	12 00	12 00
Wicken	11 00	12 00	12 00
Stroh (Nicht-)	5 00	6 00	6 00
Heu	5 50	15 00	15 00
Erbsen	12 00	15 00	15 00
Kartoffeln	4 00	16 00	16 00
Bohnenmehl	8 00	16 00	16 00
Roggenmehl	7 50	11 00	11 00
Rindfleisch v. d. Reule	1 80	1 80	1 80
Bauchfleisch	— 70	— 70	— 70
Kalbsteisch	— 50	— 50	— 50
Schweinefleisch	— 90	— 90	— 90
Geräucherter Speck	1 40	1 40	1 40
Hammelfleisch	— 90	— 90	— 90
Eibutter	1 80	2 30	2 30
Eier	2 20	2 20	2 20
Karpfen	1 Kilo	—	—
Aale	—	—	—
Zander	—	—	—
Hechte	—	—	—
Barbe	—	—	—
Schleie	—	—	—
Mele	— 50	— 50	— 50
Milch	1 Liter	10	10
Petroleum	— 22	— 22	— 22
Spiritus	—	—	—
Spiritus (denaturirt)	—	—	—

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
März	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
April	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—

Dazu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 66 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 19. März 1889.

XII. Westpr. Provinzial-Landtag.

Danzig, 15. März.

Der Vorsitzende Graf Wittberg eröffnete die heutige Sitzung um 12^{1/2} Uhr mit der Mittheilung, daß die Sitzungen des Landtags voraussichtlich morgen (Sonnabend) beendet sein werden.

Abg. Genzmer-Marienwerder berichtete sodann im Namen der Kommission zur Vorberathung der Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betreffend die Aufnahme einer Anleihe zur Deckung der den Kreisen bewilligten Provinzial-Chausséebauprämien. Berichterstatter weist darauf hin, daß die Bewilligung der jetzt noch zu deckenden Chausséebauprämien bereits stattgefunden und nur die Deckung offen gelassen ist. Die Kreise haben also bereits ein Recht auf die Prämien. Für die Nothwendigkeit der Anleihe war der Grund ausschlaggebend, daß, wenn die Anleihe nicht aufgenommen werde, der Etat nicht zum Balanziren gebracht werden könnte, resp. daß 25 pCt. der Staatssteuer von den Kreisen an die Provinz abgeführt werden müßten. Die Kommission hat sogar eine Erhöhung des zunächst zu realisirenden Betrages der in Aussicht genommenen Anleihe vorschlagen zu müssen geglaubt, damit die Kreise ihre Chaussée Neubauten nicht zunächst aus eigenen Mitteln herstellen müssen. Die Kommission empfiehlt dem Provinzial-Landtage, den Provinzial-Ausschuß zu ermächtigen, eine Anleihe von 5 000 000 Mk. aus der Provinzial-Hilfskasse aufzunehmen, dieselbe jedoch mit höchstens 4 pCt. zu verzinsen und mit 1 pCt. zu amortisiren. Abg. Döhn-Dirschau betonte, daß die Aufnahme einer Anleihe für Förderung des Wegebauwes in der ganzen Provinz mit Befriedigung begrüßt wird. Das Bedürfnis für Chaussée Neubauten sei noch nicht erschöpft; es müßten alle Orte, welche Zucker- oder andere Fabriken haben, an befestigte Straßen angeschlossen werden. Daher werde nach zwei Jahren wahrscheinlich eine neue Anleihesforderung nothwendig werden. Der oben genannte Antrag wurde angenommen mit der Maßgabe, daß vorläufig 2 000 000 Mark in den Etat pro 1889/90 einzustellen sind.

Der Hauptetat wurde hierauf in erster Lesung berathen, und zwar zunächst die Ausgaben. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 7 741 000 Mark ab. Zur Debatte gab im Kapitel „Besoldungen“ der Titel „dem ständigen Hilfsarbeiter (einem Gerichts-Assessor) 4500 M.“ Anlaß; das Gehalt wurde indeß bewilligt. Dann brachte Provinzial-Ausschußvorsitzender v. Winter die Frage zur Anregung, ob der ständige Hilfsarbeiter zu den oberen Beamten gerechnet werden sollte oder nicht. Als oberer Beamter muß er vom Landtag gewählt werden, im anderen Falle nur vom Ausschuß. Der Landtag entschied sich für

die erstere Auffassung und wird demgemäß morgen den ständigen Hilfsarbeiter wählen.

Zur baulichen Unterhaltung des Dienst-Gebäudes 2c. wird monirt, daß das Licht in dem Sitzungs-Saale zu wünschen übrig läßt und daß eine Uhr darin fehlt. Herr Geheimrath v. Winter sagt namens des Provinzial-Ausschusses Abstellung der gerügten Uebelstände zu.

Für Hebung der Fischzucht und des Fischereiwesens ersucht Herr Nitykowski-Bremen um Einstellung von 2300 anstatt 2000 Mark in den Ausgabe-Stat. Herr Schmidt-Charlottenwerder befragt den Antrag, der jedoch bei der Abstimmung nicht die nöthige Unterstützung findet.

Bei der Ausgabe für landwirthschaftliche Winterschulen entspann sich abermals eine Debatte über den Zuschuß für die Marienburger Winterschule, für welche u. a. Herr Abg. Döhring höhere Beiträge verlangte. Provinzialauschuß-Vorsitzender v. Winter stellte eine höhere Subvention in Aussicht, wenn die Schule 10 Schüler aufweisen könne.

Bei den Ausgaben für Kunst u. Wissenschaft beantragt der Abg. Döhring eine Subvention für den Elbinger Kirchenchor, welcher sich um die Pflege und Ausbreitung der klassischen Musik in der Provinz sehr verdient gemacht habe. Provinzialauschußvorsitzender v. Winter weist darauf hin, daß dieser Antrag schon häufig gestellt worden sei. Er könne kein provinzielles Interesse darin sehen, daß Concerte im Remter zu Marienburg gegeben werden. Eine derartige Subvention werde Anträge von allen Seiten hervorrufen und er bitte, den Antrag abzulehnen. Der Antrag wurde aber nach längerer Debatte angenommen.

Zu den auf 2000 Mk festgesetzten Zuschüssen für Wohlthätigkeitsanstalten beantragte der Abg. Rogoll die Gewährung von 1000 Mark für Kranken- und Gemeindepflege, zog aber nach kurzer Erörterung der Sache den Antrag zurück.

Der Betrag für Unterstützung von Veteranen aus den Kriegsjahren 1806—1815 wurde ohne Debatte von 200 auf 400 Mk. erhöht, im übrigen der Etat unverändert genehmigt.

Ein neues Reglement für die Provinzial-Hebammen-Anstalt zu Danzig wurde mit den von der Kommission beantragten erheblichen Aenderungen debattelos en bloc angenommen.

Darauf wurde zum stellvertretenden Mitgliede des Provinzialauschusses (an Stelle des gestern zum wirklichen Mitgliede gewählten Abg. v. Graf) der Abgeordnete von Gramakli mit 28 von 53 Stimmen (Abg. Bieler-Lindenau erhielt 21 Stimmen) gewählt und schließlich wurden die gestern ausgelooften Mitglieder der Gewerbekammer wiedergewählt, an Stelle des verstorbenen Fabrikbesizers Horstmann-Pr.-Stargard dessen Sohn neugewählt.

In der morgenden Sitzung wird der Hauptetat die zweite Lesung passiren, die Wahl eines neuen Landesrathes und des ständigen Hilfsarbeiters erfolgen und über Berichte der Rechnungsrevisions-Kommission verhandelt werden. Bei letzteren dürfte auch die Fersenaauer Entwässerungsangelegenheit wieder eine wesentliche Rolle spielen.

Heute Abend 8 Uhr findet im Landeshause ein Abendessen statt, das die Landtagsabgeordneten zu Ehren des Herrn Oberpräsidenten veranstalten. Vorgestern gab dieser den Abgeordneten ein Diner.

Mannigfaltiges.

(Schnell-Stenographie.) Die Steno-tachygraphische Gesellschaft zu Berlin benutzt, lehrt und verbreitet die in wenigen Stunden selbst von Damen und jüngeren Schülern ohne besondere Vorkenntnisse leicht zu erlernende Tachy- oder Schnellstenographie. Der Erfinder beschäftigte sich früher schon 8 Jahre mit Gabelsberger, Stolze und Nrenbs, weshalb er berufen war, Mängel älterer Systeme sorgfältig zu vermeiden; 13 Jahre lang arbeitete er eifrig, aufopfernd und unermüdet an seiner Steno-Tachygraphie, bis es ihm nunmehr gelungen ist, vermittelt weniger Regeln und 40 Schriftzeichen eine Schnellstenographie für die Schule und das Parlament zu bearbeiten, womit man über 300 Silben in der Minute schreiben kann. Trotz dieser wunderbaren Beschleunigung ist kein Verstoß gegen die pädagogischen Gesetze der Grammatik gebuldet; die Einfachheit, leichte Erlern- und Lesbarkeit, Lauttreue, vollkommene Bezeichnung, Zeilenmäßigkeit, Formensönheit der handbequemen Züge sind rühmensewerth. Die Stenographie ist bedeutend, die gewöhnliche Schrift um das Achtefache an Kürze übertroffen, daher man auch ebenso verhältnismäßig die Augen schont. Lehrer A. Schulze zu Dölnstedt schreibt über diese Kunst: „Das System ist mit wahren Scharfsinn auf eine erstaunliche Höhe die Leistungsfähigkeit gebracht, das ihm wohl nimmer ein anderes gleichkommt und als ein goldener Vortheil und Vorzug der graphischen Künste zu betrachten.“ Der Lehrgang zum Selbstunterricht ist bei Einsetzung von 1 Mark nur durch den Vorsitzenden Herrn A. Lehmann, Berlin, Bahnhofstraße 4; III franko zu beziehen. Auswärtig lernenden Mitgliedern werden alle Arbeiten unentgeltlich korrigirt und mit neuen Aufgaben unter Beifügung des Drucktextes bis zur vollendeten Prüfung zugesandt. Der jährliche Beitrag beträgt nur 3 Mark, die Aufnahmegebühr 1 Mark 50 Pfennige.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Van Houten's Cacao.

Bester — im Gebrauch **billigster.**

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Die Stelle

des Buchhalters

in unserer Gasanstalt ist vom 1. April event. 1. Mai oder 1. Juni d. J. zu be-
setzen.

Die Stelle bringt 1500 Mark jährlich und ist nicht pensionsberechtigt. Die An-
stellung erfolgt unter der Berechtigung
gegenseitiger vierteljährlicher Kündigung.

Bewerber, die mit dem Kassenswesen ver-
traut und flotte und sichere Rechner sind,
wollen ihre Bewerbung bis zum 20. d. M.
an uns einreichen.

Thorn den 9. März 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir fordern hiermit alle Lieferanten und
Handwerker, welche noch Forderungen an
die Kammerei- oder eine sonstige städtische
Kasse haben, auf, die bezüglichen Rechnungen
möglichst umgehend, spätestens aber bis zum
27. März d. J. einzureichen.

Säumige haben es sich selbst zuzuschreiben,
wenn die Zahlungen verzögert werden.

Thorn den 8. März 1889.

Der Magistrat.

Vorbereitung zum Einjährig-Freiwilligen- u. Postgehilfen-Examen.

Individuellste Behandlung, daher garan-
tirtter Erfolg. Billige Pension. Prospekte
gratis durch das

W. Senft'sche Vorb.-Institut.
Schönsee bei Thorn.

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält
sodort frei zugesandt Prospekt u. der neuesten,
billigst, solidest. Schreib- u. Copir-Maschinen.

Otto Steuer, Schreib-u. Copir-Masch.-Fabr.
Berlin SW., Friedrichstr. 243.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämtliche Bestände
meines bedeutenden Lagers in:

**Sommer- u. Winter-Anzug- u. Paletot-Stoffen,
Tuchen, Buckskins &c.**

zu jedem annehmbaren Preise.

Anzüge nach Maas unter Garantie für guten Sitz.

H. Hoenke,

Altstädt. Markt 156.

Keine grauen Haare mehr!

durch den Gebrauch des vollständig unschädlichen neuen amerik. Haarfarbe-Wiederherstellers.

Depot: Th. Salomon, Friseur, Kulmerstraße.



**Möbel-, Spiegel- und
Polsterwaren-Lager**
in reichhaltiger Auswahl, gute, solide Arbeit
billige Preise

empfehlen
K. Schall,
Tapezier und Decorateur, Schülerstraße

Eine herrschaftliche Wohnung von fünf
Zimmern, Bromberger Vorstadt, Schul-
straße 113, vermietet sofort
Maurermeister Soppart, Thorn.

Schillerstraße 409 sind zwei Familien-
wohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., vom
1. April zu vermieten.
Fleischermeister Borchardt.

Kaiser-Medaillon-Bilder.

Die beliebten Medaillonbilder der Kaiser
Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II.,
in Blüsch und Atlas haute relief, sind wieder
eingetroffen und zu billigen Preisen zu haben.

Victor Orth,
Bachstraße Nr. 6 Thorn.

Vaseline Lederfett

schwarz oder gelb
macht jedes Leder geschmeidig und
undurchlässig für Wasser.

Zu haben in Blechdosen à 1 Mark in der
Droguenhandl. von

Apoth. Kiebenschalm,
Schönsee Westpr.

Versendung nach außerhalb bei 3 Büchsen
franko.

Junge Damen, welche das
Anfertigen der Damengarderobe
erlernen wollen, können sich melden bei
A. Samietz, Berl. Modistin,
Schuhmacherstraße 348/50.

Hochheimer Sect

1 Kiste ¹²/₁ Flaschen Silber Mk. 25,
1 Kiste ¹²/₁ Flaschen Gold " 37,
1 Kiste ²⁰/₂ Flaschen sortirt " 28,
franko jeder Bahnstation in Deutschland,
versenden gegen baar oder Nachnahme

Bachem & Fanter,
Champagnerkellerei,
Hochheim (Main).

Marienburger Geldlotterie.

Ziehung am 11., 12. u. 13. April cr.
Nur baare Geldgewinne.
Hauptgewinn 90 000 Mk.
Ganze Loose à 3,30 Mk., halbe Antheilloose
1,70 Mk.

Frankfurter Frühjahrs-Pferde-Markt- Lotterie.

Ziehung am 3. April d. J.
Loose à 3 Mark.

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 15. Mai d. J.
Loose à 3 Mk. empfiehlt

C. Dombrowski,
Katharinenstr. 204.

Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf.
für Porto beizufügen.